

Chajim, (Rabbi) ein gelehrter Jude von Jerusalem getürtig, hiecke sich die meiste Zeit seines Lebens in dem Städgen Barbin in Ober-Ungarn auf, ging aber zu letzt nach Eichhaven, und starb in dem darinne gelegenen kleinen Orte Wöhren am 1710. Er hat einen seinen Commentarium literalem über die 5. Bücher Mosis hinterlassen.

Chailion de Cabon (Claud. de) ein Frankose, hat Breuem methodum discendi Juris, Paris 1644. in 3. heraus gegeben.

Chaillet, siehe Chalot.

Chailly, Lat. Carilocus ein Flecken nebst einer Abtei, in Isle de France, 2. Meilen von Senlis.

Chainouquas, siehe Castraria. T. V. p. 114.

Chaioco, siehe Caiocco, Tom. V. p. 142.

Chaisle, ein leichter Wagen, kleine Kutsche, z. E. eine Zugg. Chaisle, Chaise roulante, eine Kutsche mit 2. Rädern. Porte-Chaise, ein Trag-Eessel, eine Sennfie.

Chaise Dieu, Lat. Casa Dei, ein Flecken nebst einer berühmten Abtei in Frankreich, in Unter-Auvergne, an der Senoire, 5. Meilen von Brionde.

Chaise, (Franciscus de la) ein Sohn Georgii d'Aix, Herrn von la Chaise und Ritters von dem Orden S. Michaelis, und Renate von Rochedort, war an. 1625. d. 25. Aug. auf dem Schlosse Aix en Fore geboren. Er ward in seiner Jugend den PP. Soc. Jesu zu Rouen zu unterrichten übergeben, da er denn eine solche Zuneigung zu der Societät bekam, daß er nachgehends sich darein zu begeben kein Bedenken trug. Man merkte schon zu der Zeit, da er noch die Philosophie trieb, einen sehr lebhafsten Verstand bei ihm, so daß man vor wöthig hielt, ihm Einhalt zu thun, und ihn deswegen zu gleicher Zeit auch die mathematischen Studia und die Humaniora trachten ließ. Nachdem er hierauf der Societät Regeln gemäß seine Studia vollend beschlossen, auch eine Zeitlang in einer andern Provinz gewesen, fieng er zu Lyon an über die Philosophie zu lesen, dabei er sich in kurzer Zeit wegen seiner Geschicklichkeit und sonderbaren Art zu lehren, großen Ruf zu wege brachte. Die Societät sah sie daher große Hochachtung vor ihm, und hätte ihn gerne beendet, seine Philosophie weitläufig drucken zu lassen, konnte es aber weiter nicht bringen, als daß er einen kurzen Begriff derselben in zwei kleinen Voluminibus in fol. heraus gab, davon man das Zeugniß giebt, daß er in der Logic und Götzen-Lehre alle unnützen Fragen weggeschafft, in der Physic aber sehr Geometrisch gehandhabt habe. Er ward hierauf zum Rector des Profes-Hauses zu Grenoble, erwählt, wo er aber nicht lange blieb, weil der damalige Erzbischoff zu Lyon, Valeroy, ihn um sich zu haben, verlangte, auch erhielt, daß er nach einigen Monaten wieder nach Lyon kam, alswo er bishero daselbst befindlichen Collegii vorgesetzte wurde, und daß man ihm zu danken, daß daselbst eine anscheinliche Bibliothec, ein Observatorium, ingleichem Mathematischen und Antiquitäten-Cabinete angebracht wurden. Endlich nachdem er die Aufsicht über die Societät in der ganzen Provinz erhalten, wählte ihn der König von Frankreich Ludovicus XIV. an statt des verstorbenen P. Ferrier zu seinem Beicht-Bater, welche Bedienung er zu Anfang des Jahres 1675. antrat. Ungeachtet er nun dem Hause mehrmals nahe gekommen war, erwarb er sich doch durch seine gute Ausbildung und gründliche Klugheit bald die Univers. Lexici V. Theil.

Hochachtung des Hosen und das Vertrauen des Königes. Es wird fast kein Staats-Geschäfte und wichtiges Unternehmen in Frankreich außer Kapet bekommen seyn, darinnen der König nichts zum wenigsten sich seines Raths gebraucht, und ist n. ht unbekannt, wie viel Theil er an Wiederrufung des Edict. von Nantes gehabt, trotzwohl einige versichern, daß er die gegen die Reformirte gebrauchte Gewaltthätigkeiten keinesweges genehmigt. Ungeachtet aller auf ihm liegenden Berichtigungen aber, rühmen diejenigen, so ihn gesehen, gleichwohl seine Leutseligkeit und angenehmen Umgang, sowohl auch, daß ihm sein wichtiges Amt, der Studien, davon er sonst ein Liebhaber gewesen, keinesweges vergessen gemacht; gestalt er denn ieserzeit eine besondere Lust zu Antiquitäten und sonderlich alten Münzen bezeigt, auch dadurch sich bey dem König zu erst einen freyen Zutritt erworben, und von den Kennern dieser Sachen sehr hoch geschägt worden. Es mag auch dieses wohl die hauptsächlichste Ursache gewesen seyn, worum ihn der König anno 1701. zum Mit-Glied der Academie der Inscriptionen ernennen. Er starb den 20. Januar. anno 1709. Verschiedene Beschreibungen, so von seinem Leben heraus gekommen, enthalten größten Theils unwahrscheinliche und unerweisene Verlautwendungen. Memoires de Trevoux 1709. M. August. p. 1396. seqq. Lettres historiques & galantes par Mad. de C. ***. I. p. 70. seqq. Eloge du P. la Chaise dans l'hist. de l'Academ. Royale Tom. I. p. 462. Memoir. de la Farep. 183. de Choisy T. 2. p. 44.

Chat, siehe Chat.

Chakitchi, wird von denen Astrologis das sechste himmlische Haus genannt, daraus sie von dem künftigen Unglück und Krankheiten wahrsagen wollen; Westwegen es auch Mala fortuna von einigen genannt wird. Nachricht davon fias det man in Ranzovii Tractatu Astrologico Part. II. p. 27. und in Schoneri Opusculo Astrologico Cap. 5. Part. 2.

Chakrovs, eine Indianische Nation in Süd-Carolina in Nord-Amerika.

Chala, vor Zeiten eine Stadt in Assyrien, in der Provinz Chalonitis. Isidorus Characenus p. 5. Cellerius Not. Orb. Ant. III. 17. S. 23.

Chalabre, eine kleine französische Stadt in Landesdoc, zwischen Aler und Mirepoix.

Chalach, siehe Cadah. Tom. V. p. 151.

Chalach oder Calach, ein ehemahliges Gräfliches Geschlecht, aus welchem Heinrich und Sieghart in einem Privilegio de anno 1186. darinnen Marggraf Ottokar denen Herzogen zu Österreich die Steiermark übergeben, als Zeugen angeführt werden. Lazius Rep. Rom. Lib. XII. Sect. 7. c. 3. Spangenberg's Adels-Spiegl. P. L. Lib. X. c. 15.

Chalzon oder Chaleos, Challzos, hieß vor Zeiten eine Stadt nebst einem Hafen in Ostanatienland, in der Landschaft Locris, nicht weit von der Stadt Cirha am Corinthischen Meerbusen. Thucydides III. Stephanus. Ptolemaeus. Plinius Hist. Nat. IV. 3. Cellerius Not. Orb. Ant. II. 13. S. 240. 260. Des Aschanis contra Cresiphont. ap. Harporation Acragallida sind, wie Schwartz Suppl. ad